

Die Stadtbüchereien bieten demnächst Online-Bibliothek

(akj) Mit einer gültigen Kundenkarte, einem Laptop und einem Internetzugang haben Nutzer der Stadtbüchereien Zugriff auf 15 000 digitale Medien. Neben Tageszeitungen, Zeitschriften, Romanen und Sachbüchern können auch Hörbücher und Sachfilme ausgeliehen werden. Für Jugendliche bis 18 Jahre ist die Nutzung kostenlos. Die Ausleihfrist reicht je nach Medium von einer Stunde bis zu 14 Tagen. Nach Ablauf der Frist löschen sich die Dateien selbstständig.

duesseldorf.de/stadtbuechereien.

Galerie Merkelbach zeigt Momen und Slawinska

(akj) Persien trifft Polen: In der aktuellen Ausstellung der Galerie Alfred Merkelbach werden Ölgemälde der Künstler Reza Momen aus dem Iran und Elzbieta Slawinska aus Polen gezeigt; Momen ist Träger des Binzer Kunstpreises.

Bis 4. Mai, Humboldtstraße 84-86, Dienstag bis Freitag 16 bis 18 Uhr

„Brot und Prosa“ in der Stadtbücherei Benrath

(akj) Der Verband Deutscher Schriftsteller stellt mit „Brot und Prosa“ eine neue Lesereihe vor, die Auftaktveranstaltung ist in der Stadtbücherei Benrath. Zu Gast sind die Übersetzerin und Autorin Zaira Aminova, der Straßenmusiker und Geschichtenerzähler Klaus Grabenhorst, sowie der Autor Horst Landau.

Donnerstag, 26. April, Stadtbücherei Benrath, Urdenbacher Allee 6, 19.30

Horst Eckert wird mit dem Krimi-Blitz ausgezeichnet

(akj) Das Publikum des Internetportals Krimi-Couch hat den Roman „Schwarzer Schwan“ von Horst Eckert mit dem Krimi-Blitz für die beste Neuerscheinung ausgezeichnet. Zur Nacht der Museen liest der Autor daraus im Landtag.

Samstag, 28. April, Landtag, Platz des Landtags 1, 22 und 23 Uhr

Überlebens-Kunst im Bunker

Die Künstlerin Christine Fausten, Schülerin des früheren Akademie-Professors Gotthard Graubner, stellt zurzeit in der Heerdtter Bunkerkirche Bilder und Objekte aus. Sie erzählen von der **Zerbrechlichkeit** des Lebens und der Natur.

VON BERTRAM MÜLLER

Christine Fausten ist zurückgekehrt an einen bestimmenden Ort ihrer Kindheit. Die Graubner-Schülerin, 1963 in Heerdt zur Welt gekommen und heute in der Schweiz zu Hause, kennt die Bunkerkirche, in der sie nun unter dem Titel „Über Leben“ Bilder und Objekte zeigt, sehr genau. Es ist der Ort, an dem sie den Kindergarten besuchte und ins Christentum wuchs. Sie erinnert

„Lebensgewänder“ in einem spiralförmigen Gang

sich noch an den 1997 verstorbenen Pastor Carl Klinkhammer, der den Bunker nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer Kirche umbaute, dort jahrzehntelang als Pfarrer tätig war und nach dem heute der Platz vor diesem ungewöhnlichen geistlichen Ort benannt ist.

Eine der ursprünglich vier baugleichen Etagen, in denen rund 2300 Menschen während des Krieges Schutz erhielten, befindet sich noch mit ihren im Originalzustand erhaltenen Bunkerzellen unter der Kirche. Dort und im Gotteshaus selbst hat Christine Fausten ihr vielteiliges Mahnmahl installiert.

In der Kirche trifft man zum Beispiel auf eine Gipsfigur, die in lichtdurchlässigen Stoff gehüllt ist – eine Art Schutzmantelmadonna des 21. Jahrhunderts. Auf dem Gang, der sich spiralförmig abwärts windet und in den Keller führt, hängen von hinten erhaltene Materialbilder, welche die Künstlerin als Lebensgewänder bezeichnet. Ganz unten, in einer Nische unter dem Glockenturm, zeugen in einem offenen Kasten Mariendisteln davon, dass es Pflanzen gibt, die auch ohne Was-



Christine Fausten mit ihren „Lebensgewändern“ im Keller des Bunkers

RP-FOTO: THOMAS BUSSKAMP

INFO

Öffnungszeiten

Ausstellung Christine Fausten, „Über Leben – Bilder und Objekte“

Ort Bunkerkirche St. Sakrament, Pastor-Klinkhammer-Platz, Düsseldorf-Heerdt; unmittelbar am Handweiser

Dauer bis 28. Mai

Öffnungszeiten samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr oder nach Absprache: Telefon 0211 501281 oder 0211 5578548

Eintritt frei

ser und Wind lange Zeit bestehen können. Im Übrigen beschwören Malereien und zahlreiche arrangierte Fundstücke die religiöse Optik herauf, in der die Künstlerin aufwuchs.

Hinter diesen stellenweise fast kindlichen Ausstellungsstücken, die wie Reliquien wirken, gibt sich die Sehnsucht zu erkennen, eins zu sein mit den Elementen. Die über mehrere Räume verteilte Installation wirkt wie eine Inszenierung, auch wie eine Komposition – und erinnert damit zugleich an den beruflichen Werdegang der Künstlerin: Bevor sie an der Düsseldorfer Kunstakademie stu-

dierte, hatte sie sich an der Rheinoper zur Maskenbildnerin ausbilden lassen. Anschließend arbeitete sie an Bühnen in Detmold, Hamburg und Köln. Später studierte sie in Basel zusätzlich Musikpädagogik – Grundlage auch der Performance, die sie eigens für ihre Ausstellung in der Bunkerkirche entwarf.

Wer aus dem Keller wieder aufgetaucht und zurück durch die Kirche auf den Klinkhammer-Platz gelangt ist, dem hat sich der Genius loci mitgeteilt: die Strahlkraft eines Ortes, an dem sich Spiritualität und das Gedenken an Menschen, die einst Schutz suchten, still vereinen.

VORSCHAU

„Klopsztanga“ – Polnische Kunst in NRW

(akj) Bis in die siebziger Jahre schallte aus vielen Hinterhöfen das dumpfe Geräusch des Teppichklopfers. Zur gleichen Zeit schnatterten dort Hausfrauen, Jugendliche tauschten ihre ersten Küsse aus, und Männer trafen sich auf eine Zigarette – für alle Altersklassen waren diese Höfe Orte der Begegnung und des Austauschs.

Mit dem Festival „Klopsztanga“, was auf Schlesisch Teppichklopfer bedeutet, werden in 18 Städten in NRW polnische Künstler ihre Kulturszene präsentieren. Auch in Düsseldorf sind zahlreiche Termine geplant. Den Auftakt machen die Autorin Joanna Bator und die Übersetzerin Esther Kinsky am Donnerstag, 3. Mai mit einer Lesung aus dem Roman „Sandberg“ im Heinehaus. Das Forum Freies Theater präsentiert mit Chór Kobiet Musiktheater der besonderen Art. Der reine Frauenchor nutzt die Sprache als Instrument und setzt so am Mittwoch, 30. Mai, und Donnerstag, 31. Mai, Themen wie weibliche Rebellion und Religionsfanatismus auf ungewöhnliche Weise in Szene.

Im Tanzhaus NRW versprechen insbesondere der „Performance Marathon“ am Samstag, 26. Mai, mit sechs jungen polnischen Solotänzern und der Band Niwea einen tiefen Einblick in die Vielfalt des zeitgenössischen Tanzes in Polen. Musikalisch wird vor allem die Sängerin Aga Zaryan, die als erste polnische Sängerin ein Album bei dem Jazz-Label Blue Note aufgenommen hat, für spannende Jazz Momente sorgen. Am Samstag, 26. Mai singt sie im Forum der Stadtparkasse. Bildende Kunst wird neben dem Schmela Haus auch ab Juni im Künstlerverein Malkasten zu sehen sein, der sich intensiv mit dem Thema Kunst im Fußball beschäftigt.

Weitere Termine unter www.klopsztanga.de